

SINGACADEMIE.

MUSIKALISCHE SOIRÉE

im
Concertsaale des Gewandhauses

Montag, den 4. December 1865.

Abends 7 Uhr.

Soli:
Sopran: Fräulein **Anna Brenner.**
Alt: Fräulein **Clara Schmidt.**
Tenor: Herr **
Bass: Herr **Richter.**
Pianoforte: die Herren Gebr. **Willi u. Louis Thern** aus Pesth.
Horn: die Herren **Gumpert** und **Lindner** vom hiesigen Gewandhaus-Orchester.

PROGRAMM.

I. THEIL.

1. Motette für Doppelchor von **Joh. Christoph Bach.**

Ich lasse Dich nicht, Du sequest mich denn!

Dir Jesu, Gottes Sohn, sei Preis,	Ich bringe Lob und Ehre Dir,
Dass ich aus Deinem Worte weiss,	Dass Du ein ewig Heil auch mir
Was ewig selig macht!	Durch Deinen Tod erwarbst,
Gieb, dass ich nun auch fest und treu	Herr dieses Heil gewähre mir
In diesem meinem Glauben sei.	Und ewig, ewig dank' ich Dir!

2. Arie für Alt aus „Samson“ von **G. F. Händel.**

Ihr Söhne Israels, klaget nun, der Speer zerbrach, der Bogen sprang, der Ruhm ist hin;
Im Grabe tief Held Samson liegt, auf ewig schloss sein Auge sich.

3. Ave verum corpus von **Wolfg. Am. Mozart.**

Ave verum corpus, natum	Sei gegrüsst, Sohn von Marien,
De Maria virgine,	Wahrer Leib, o sei gegrüsst!
vere passum, immolatum	Der, auf dass uns wird verziehen,
in cruce pro homine;	Am Kreuze für uns Sünder büsst;
cujus latus perforatum	Der aus tiefer Herzenswunde
unda fluxit et sanguine!	Für die Welt sein Blut vergiesst!
Esto nobis praegustatum	Gieb, dass in der Todesstunde
in mortis examine!	Unser Heil daraus entspriesst.

divo II y. 71, 10

4. Quando corpus morietur (a. d. Stabat mater) von **G. Rossini**.

Quando corpus morietur	Wird der Leib dem Tod zum Raube,
fac, ut animae donetur	Heb' die Seele aus dem Staube
Paradisi gloria!	Zu des Himmels Seligkeit!

II. THEIL.

5. Zwei Lieder für gemischten Chor von **M. Hauptmann**.

a. **Wanderers Nachtlied.**

Ueber allen Gipfeln ist Ruh',
In allen Wipfeln spürest Du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest Du auch. (Goethe.)

b. **Frühlingsliebe.**

Wenn der Frühling kommt und von den Bergen schaut,
Wenn der Schnee im Thal und auf den Hügeln thaut,
Wenn die Bächlein quellen
Und die Knospen schwellen:
Wird die Sehnsucht mir im Herzen laut.

Wenn der Weichselbaum die duft'gen Blüten schneit,
Wenn die Störche kommen und der Guckuk schreit,
Wenn die Tauben girren
Und die Bienen schwirren:
Dann beginnt der Liebe gold'ne Zeit.

Wenn die Wiesen schmückt der Blumen bunte Zier,
Und die Liebe ruft aus Busch und Waldrevier,
Wenn die Finken schlagen
Und zu Neste tragen,
Such auch ich ein süßes Liebchen mir. (C. A. C. A.)

6. Variationen für Pianoforte über ein Händel'sches Thema, comp. von **R. Volkmann**, für zwei Pianoforte eingerichtet von **C. Thern**. (Zum ersten Male.)

7. R. Schumann, Op. 29.

No. 1. **Ländliches Lied** für Sopran und Alt.

Und wenn die Primel schneeweiss blickt
Am Bach, aus dem Wiesengrund,
Und wenn am Baum die Kirschblüth' nickt
Und die Vöglein pfeifen im Wald allstund:
Da flicht der Fischer das Netz in Ruh,
Denn der See liegt heiter im Sonnenglanz;
Da sucht das Mäd'el die rothen Schuh'
Und schnürt das Mieder sich eng zum Tanz,
Und denket still,
Ob der Liebste nicht kommen will.

Es klingt die Fiedel, es brummt der Bass,
Der Dorfschulz sitzt im Schank beim Wein,
Die Tänzer dreh'n sich ohn' Unterlass
An der Lind' im Abendschein.
Und geht's nach Haus zu Nacht,
Glüh-Würmchen trägt die Laternchen vor;
Da küsset der Bube sein Mädchen sacht,
Und sagt ihr leis' ein Wörtchen in's Ohr,
Und sie denken Beid':
O du selige Maienzeit!

No. 2. Lied für 2 Soprane und Alt.

In meinem Garten die Nelken,	Auf meinem Heerde Flammen,
Mit ihrem Purpurstern,	Die ich bewacht so gern,
Müssen nun alle verwelken,	Sanken zu Asche zusammen,
Denn Du bist fern.	Denn Du bist fern.

Die Welt ist mir verdorben
Mich grüsst nicht Blume, nicht Stern,
Mein Herz ist lange gestorben,
Denn Du bist fern!

No. 3. Zigeunerleben, für Soli, Chor und Pianoforte.

Im Schatten des Waldes, im Buchengezweig,
Da regt sich und raschelt und flüstert zugleich,
Da knistert die Flamme, da gaukelt der Schein
Um bunte Gestalten, um Laub und Gestein.
Das ist der Zigeuner bewegliche Schaar,
Mit blitzendem Aug' und mit wallendem Haar,
Gesäugt an des Niles geheiligter Fluth,
Gebräunt von Hispaniens südlicher Gluth.

Ums lodernde Feuer im schwellenden Grün
Da lagern die Männer, verwildert und kühn,
Da kauern die Weiber und rüsten das Mahl
Und füllen geschäftig den alten Pokal,
Und Sagen und Lieder ertönen im Rund,
Wie Spaniens Gärten so blühend und bunt,
Und magische Sprüche für Noth und Gefahr
Verkündet die Alte der horchenden Schaar.

Schwarzäugige Mädchen beginnen den Tanz,
Es sprühen die Fakeln im röthlichen Glanz,
Es lockt die Gitarre, die Cymbel erklingt,
Und wilder und wilder der Reigen sich schlingt;
Dann ruhn sie ermüdet vom nächtlichen Reih'n
Es rauschen die Buchen im Schlummer sie ein,
Und die aus der glücklichen Heimath gebannt,
Sie schauen im Traume das glückliche Land.

Doch wie nun im Osten die Sonne erwacht,
Verlöschen die schönen Gebilde der Nacht.
Es scharret das Maulthier bei Tages Beginn,
Fort ziehn die Gestalten, wer sagt Dir, wohin?

(Gibel.)

III. THEIL.

8. Rolands Schwanenlied, Ballade, für Bass-Solo, Chor, Horn und Pianoforte,
von **L. Meinardus**, Op. 22. No. 1. (Neu, zum ersten Male.)

König Karl der hielt ein Mahl mit Schall Im Schlosse von Paris Als auf der Jagd von Ronceval Roland sein Leben liess. „Mir ist als hört ich Roland's Horn Das fern um Hülfe rief. Am Ebro kämpft mein werther Pair Der Ritter von Anglant, Und wenn er dort erschlagen wär' So sei mir Gott zu Hand.“ Und leise Stille brach herein Von wetterschwüler Art, Herr Karl in Angst und banger Pein Biss seinen Silberbart. Da klang es herüber zum zweiten mal Es klang nicht leis und lind Es schmettert durch den Königssaal Wie tosender Wirbelwind. Und als zum Dritten das Horn erscholl,	Da barsten Gewölb und Wand, Da sank der Humpen Weines voll Dem Kaiser aus der Hand. Und wie der Ruf durch Hall und Thurm Zum drittenmal gegellt, Da hatte des Ritters Athemsturm Das goldene Horn zerschellt. Und wie der Klang nun himmelwärts Als Todesröcheln verbraust, Da hob Herr Karl in tiefem Schmerz Die stahlbeschwerte Faust. „Heut ist gefallen ein theurer Held, Das sei dem Himmel geklagt, Ihn haben die Heiden mit List umstellt, Mit List zu Tode gejagt!“ Das war Herrn Roland's letzter Schrei, Er kam aus fernem Süd, Wohl singt sich nimmer ein Ritter frei Solch donnerndes Schwanenlied.
--	--

9. Andante, für zwei Pianoforte, von **C. Thern**. (Manuscript, zum ersten Male.)

10. Brautlied, für Solo, Chor, zwei Hörner und Pianoforte, von **Ad. Jensen**.

(Neu, zum ersten Male.)

Das Haus benedei' ich und preis es laut, Das empfangen hat eine liebliche Braut; Zum Garten muss es erblühen! Aus dem Brautgemach tritt eine herrliche Sonn'; Wie Nachtigalln locket die Flöte, Die Tische wuchern wie Beete, Und es springet des Weines goldener Bronn! Die Frauen erglühn	Zu Lilien und Rosen; Wie die Lüfte, die losen, Die durch Blumen ziehen, Rauschet das Küssen und Kosen. Das Haus benedei' ich und preis es laut, Das empfangen hat eine liebliche Braut; Zum Garten muss es erblühen!
--	--

(Ahlund.)

Preise der Plätze: Sperrsitz à 1 Thlr., ungesperrt 25 Ngr.

Billets sind zu haben in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Concertabend an der Casse.

Einlass halb 7 Uhr, Anfang pünktlich 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Leipzig, Druck von Müller & Wagner.

MT 12018 11499